

steuern. Peter Bütler verbleibt in seinem bisherigen Tätigkeitsfeld mit der Beratung und Bewertung von landwirtschaftlichen Liegenschaften sowie Nachfolgeregelungen. Der Dienstleistungsbereich des BVA, zu dem auch die Düngeberatung gehört, wächst damit auf 13 Personen an. *hpw*

sie im Leben unterwegs sind.

Die Apéro-Gruppe GmbH des Landfrauenverbands überraschte einmal mehr mit einer schön arrangierten und riesigen Auswahl von selbst hergestellten Köstlichkeiten wie Eierbrötchen, feinem Alpkäse, Sbrinzmückchen, würzigen Hauswürsten, Basilikum-

che Tag mit dem Festbankett im Sportcamp Melchtal, umrahmt vom Jodelduo Steffi und Steffi. «Nach zwei Jahren Corona-Auszeit mussten wir uns lange auf diesen Tag gedulden», sagte die Co-Präsidentin Petra Rohrer-Stimming. «Nun sollen gemeinsame Gespräche, die Geselligkeit,

anstaltungen sehr abwechslungsreiche Kursprogramm 2022/23. Viel Wertschätzung und Applaus erfuhren die scheidenden Vorstandsfrauen, Leiterinnen der Apéro GmbH und die Ortsvertreterinnen für ihre Professionalität und die schöne Zusammenarbeit. Die Landfrauen dankten ihnen

WÄGITAL SZ: Zürcher sömmern ihre Schafe im Wägital SZ

Der Widder wird gemeinsam bestimmt

Die Zürcher Züchter sömmern ihre Braunköpfigen Fleischschafe (BFS) gemeinsam auf einer Alp im Kanton Schwyz. Es ist vor allem Roland Käppeli aus Uetikon ZH, der sich den Schafen angenommen hat.

CHRISTIAN ZUFFEREY

Würde er ein Fernrohr nutzen, könnte Roland Käppeli seine Schafe von einer seiner Wiesen daheim in Uetikon am Zürichsee beinahe sehen. Zumindest sieht er den Berg, hinter dem sich seine Braunköpfigen Fleischschafe (BFS) aufhalten. Je nach Wetter fühlt er sich mal gelassen, mal unruhig. Er wisse von mindestens einem Wolf, der sich in der Region aufhalten soll. Die Alp ist klein, derzeit befinden sich gerade mal 47 Schafe oben, sodass es finanziell nicht drinliegen würde, einen Hirten oder eine Hirtin einzustellen – zumal auch keine Unterkunft zur Verfügung steht.

Vier Esel sind mit dabei

Mangels einer Unterbringungsmöglichkeit im Winter werden auch keine Herdenschutzhunde gehalten, wohl aber vier Esel. Die Alp ist sehr steil, und senkrechte Felswände bilden eine natürliche Grenze. Trotzdem schützt Käppeli die Herde mit Flexinetzen. «Dank diesen Vorkehrungen schlafe ich recht gut», meint der Schafbesitzer.

Unruhig wird er bei gewittrigem Wetter. Dann fährt er zweimal statt nur einmal pro Woche zu seinen Schafen, um nach



Roland Käppeli sömmert seine BFS und die von neun weiteren Schäfern auf der Alp Sömmersroos. (Bilder: czb)

dem Rechten zu sehen. Notfalls weiss er, dass er sich auch auf seinen Nachbarn verlassen kann. Ausserdem hat er seine Schafe auf zwei Alpen verteilt. Vor allem die noch jungen Tiere hat er auf einer Alp im Kanton Glarus, die älteren Mutterschafe dagegen meist auf der Alp Sömmersroos im Wägital SZ.

Der vierte Alpsommer

Um zu seinen Schafen zu gelangen, fährt er knapp eine Stunde mit dem Auto über den Seedamm, dann geht es noch einmal eine gute Stunde steil nach oben. «Wenn ich mal auf der Alp bin, fühlt sich dieser Tag an wie eine Woche Ferien», betont Käppeli. Es ist erst der vierte Sommer, in dem er seine Schafe auf diese Alp bringt. Er hat sie eigentlich für sich selbst gepachtet, trotzdem betreut er nicht nur seine eigenen Schafe, sondern auch noch Schafe von neun weiteren Zürcher Schafzüchtern. Auch ein Widder ist dabei, was zur Folge hat, dass bereits im November oder De-



Für ihn ist ein Tag auf der Alp wie eine Woche Ferien.

zember Lämmer zur Welt kommen. Weil die Zürcher Wert auf schöne und wirtschaftliche Schafe legen, wird jeweils gemeinsam entschieden, welcher Widder mit den Schafen auf die Alp gehen soll. Dabei gilt es auch, die Blutlinien der einzelnen Züchter zu berücksichtigen, was die Beschaffung des richtigen Widders nicht immer leicht macht. Trotzdem ist Käppeli überzeugt, dass die gemeinsame Alpung den Zürchern bereits zu schönen Zuchtfortschritten verholfen hat.

«Im Frühling freue ich mich jeweils sehr darauf, die Schafe in den Anhänger zu verladen und sie auf die Alp zu bringen», erzählt Käppeli. Doch genauso freut er sich gegen Ende der Alpsaison darauf, sie wieder wohlbehalten nach Hause zu holen. Obschon der Kontrast zwischen Alp und Heimbetrieb kaum grösser sein kann. So abgelegen seine Alp im Sommer ist – es kommen höchstens mal Kletterer hierher, die die steilen Felswände bezwingen wollen –, so sehr steht er unter Beobachtung, wenn er wieder zu Hause in Uetikon am Zürichsee ist. Zumal Uetikon, an der Zürcher Goldküste gelegen, längst kein ländliches Dorf mehr sei, sondern immer mehr Teil der wohlhabenderen Bevölkerungsschicht der Agglomeration Zürich.

Im Fokus der Nachbarn

Während des Corona-Lockdowns, als viele von ihrem Homeoffice aus gearbeitet hätten, sorgten sich einige Anwohner etwa darum, dass die im Herbst geschorenen Schafe im bevorstehenden Winter frieren könnten. Käppeli schert seine Schafe selbst – als leidenschaftlicher Hobbyscherer auch BFS von anderen Schäfern. Herdenschutzhunde zu halten, wäre mitten im Wohngebiet nicht denkbar. Andererseits sorgen die Esel, die im Winter zusammen mit seinen Schafen vor ihrem Stall ins Freie dürfen, für grosses Interesse bei Passanten – vor allem daran, sie streicheln zu dürfen. Nur nachts trennt Käppeli die Schafe im Stall von den Eseln ab, damit auch die Schafe genügend Futter bekommen.